

# Mac Rewind

Das wöchentliche Magazin für Apple- und Technikfans



## Feine Garderobe

Das kleine Schwarze für's MacBook

# Liebe Leser

Derzeit findet in Las Vegas die CES statt, die wohl wichtigste Messe für Verbraucherelektronik, neben der IFA. Die Anzahl der Produktvorstellungen ist dementsprechend hoch und ich kann nicht mal ansatzweise eine vollständige Zusammenfassung darüber liefern, was im Spielerparadies alles das Licht der Welt erblickt. In der kommenden Woche werde ich versuchen, die Rosinen für Sie herauszupicken. Hoffentlich finde ich welche.

Herzlichst Ihr  
Frank Borowski  
alias sonorman 

## APP-ECKE



**Awesome Note** (+Todo) ist eine der „Besten Apps 2009“ die Apple präsentiert. Die 2,99 Euro teure App ist eine innovative Notizzettel-Anwendung und Aufgabenverwaltung, bei der Notizen mit zu erledigenden Aufgaben kombiniert werden können. Das Aussehen lässt sich individuell anpassen. Hierfür stehen verschiedene Ordner-Symbole, Farben, Schriftarten und Papierhintergründe zur Verfügung. Starke Features sind: Post-it-Stil, E-Mail-Versand von Notizen mit Fotoanhängen und Synchronisation mit GoogleDocs/ Evernote. (hk)



Mit der 4,99 Euro teuren App **ProChords** können Sie auf einfache und intuitive Art Songs mit professionellen Akkordfolgen schreiben. Wenn Sie einen Song schreiben, legen Sie schriftlich eine Folge von Akkorden fest. ProChord bietet beim Prozess des Song-Schreibens eine umfangreiche Reihe von Optionen für den Akkord, der als nächstes gespielt werden soll. Die Vorschläge basieren auf tausenden von erfolgreichen Songs. Sie sollen dazu inspirieren, neue Akkorde zu finden, auf die Sie alleine nie gekommen wären. (hk)



Zaubern Sie jeden Tag etwas Leckeres auf Ihren Teller! Mit der 2,39 Euro teuren App **„Rezepte“** haben Sie über 7000 Kochrezepte sowie Beschreibungen von fast 2000 Zutaten von [www.rezeptewiki.org](http://www.rezeptewiki.org) immer dabei. Alle Texte und Bilder stehen auch offline zur Verfügung. Es ist keine Internet-Verbindung erforderlich! Hier ein kleiner Auszug aus den Kategorien: Hauptspeisen, Pasta, Pizza, Salate, Gemüse, über 1100 Cocktails, Vorspeisen, Desserts, schnelle Küche und vieles mehr. (hk)

## INHALT

Editorial .....	2
Feine Garderobe .....	3
Tools, Utilities & Stuff.....	5
Samsung NX10: Spiegellos in 2010.....	5
Canon: Reporterlinse frisch gebügelt und gestärkt.....	8
LG: NAS mit TÜV-Segen .....	9
Antatschen wird gesellschaftsfähig!.....	10
Buffalo: Kombi-Dock für iPod und Festplatte.....	11
Bilder der Woche .....	12
Impressum .....	13



# Feine Garderobe

Praxistest: be.ez LA garde robe Black Addict Notebooktasche

**Gutes Aussehen ist heutzutage alles. Ich bin eigentlich kein Modepüppchen und gehöre eher nicht zu denjenigen, die jedem neuen Trend hinterherhecheln, wie der Hund hinter der Wurst. Das heißt aber nicht, dass ich gutes Design nicht zu schätzen weiß. Besonders erfreulich finde ich daher den Trend, dass Notebooktaschen endlich ihren entweder geschäftsmäßigen- oder ihren Müsli-Charakter ablegen und immer ansehnlicher werden.**

.....  
(son)

## **be.ez LA garde robe inklusive Notebook Sleeve (ca. € 50)**

Okay, seien wir fair; modisch angehauchte Notebooktaschen gibt es nicht erst seit gestern. Einer der größten und bekanntesten Trendsetter auf diesem Gebiet war sicherlich Crumpler. Das Design dieser Marke hat ganze Horden von Studenten erobert und damit erfolgreich eine

Klientel erobert, die mit businessmäßigem Design so absolut gar nichts am Hut hat. Das wäre ja voll spießberhaft! Aber über Crumpler hinaus, deren Design vielleicht auch nicht jedermanns Sache ist, gab es sonst eigentlich nur recht konservative Designs für Produkte dieser Art. Diese Zweiteilung der Gesellschaft, hier die Geschäftsmäßigen, dort die Jugendlichen Rebellischen, hat meines Erachtens nach erst der Hersteller boog erfolgreich durchbrochen und mit seinem Design einen guten Mittelweg für den „Rest der Gesellschaft“ gefunden. Ein moderner, frischer Look, der eine gewisse Zeitlosigkeit mit sich bringt und nicht jedem ins Gesicht schreit, zu welcher Gesellschaftsschicht sein Träger sich bekennen möchte. Also ein gutaussehendes Produkt für Normalos mit gewissem Anspruch.

Das Konzept scheint aufzugehen. Attraktive Taschen für den elektronisch aufgerüsteten Bürger kommen



derzeit aus den unterschiedlichsten Lagern. Zu den Mitspielern zählt auch die französische Firma be.ez (sprich engl. „Be Easy“, dt. etwa „gut aussehen“\*). Ein paar der Taschen dieses Herstellers konnten wir ja gerade in unserer großen Mac Rewind Adventsverlosung unters Mac-Folk

bringen. Ganz kurz vor Weihnachten traf dann bei mir noch das hier besprochene neue Modell [La garde robe Black Addict](#) ein.

Dabei handelt es sich um eine Notebooktasche mit optimaler Größe für 13,3“ MacBooks. Was dieses Modell besonders auszeichnet sind erstens das seriös dezentere, aber doch moderne und frische Styling mit farblich abgesetzter Innenverkleidung, sowie das geringe Gewicht. Es gibt die LA garde robe in der Version „Black Addict“ (außen schwarz, innen in drei Farbvarianten) und als

„[Red Kiss](#)“ (außen eine Art Burgunderrot, innen weiß, siehe nächste Seite). Mit gerade mal 375g Eigengewicht ist diese Tasche deutlich leichter, als die meisten anderen Vertreter ihrer Art. Beim ersten Kontakt wirkt das etwas befremdlich, weil das geringe Gewicht leicht mit minder-

\*genauer: „to be easy on the eyes“



wertiger Materialqualität assoziiert werden kann, aber dem ist nicht so. Zwar fühlt sich das Gesamtkonzept längst nicht so hochwertig an, wie beispielsweise die in Ausgabe 183 getestete Messenger Bag Boa nerve von booq (die allerdings auch wesentlich teurer ist), aber das ist auch ein komplett anderer Ansatz. Die LA garde robe ist eine eher puristische Notebooktasche, was sich auch in der Ausstattung und im Innenraum widerspiegelt. Die Tasche hat weder Clipverschlüsse, noch ein Schulterpolster, noch eine Vielzahl von separaten Fächern. Außen gibt es an der Rückseite ein breites Dokumentenfach und sonst nur den Klettverschluss der Außenklappe in Form des Markenlogos. Der bei meinem Testmuster in optimal zum

Schwarz passendem Orange abgesetzte Innenraum beherbergt im Hauptfach ein herausnehmbares Notebook Sleeve. Darüber hinaus finden sich dort noch ein paar flache Stecktaschen für Kleinkram und zur Vorderseite hin ein weiteres, mit Reißverschluss versehenes Fach. Das ebenfalls in tiefem Schwarz gehaltene Sleeve mit orangenem Logo ist recht biegefest und hat einen um 180° unten umlaufendes Stoßpolster. Weitere Fächer bietet es nicht.

Das alles zusammen ergibt ein auf das wesentliche reduzierte Konzept für das Notebook und ein wenig Kleinkram. Zu viel Zubehör würde das schlanke Erscheinungsbild der Tasche jedoch stören. Wer quasi das mobile Büro braucht, sollte lieber zu einer deutlich größeren Messenger

Bag greifen. Notebook plus Ladegerät, Handy, iPod, Brieftasche und noch ein paar kleineren Dingen lassen sich aber gut verstauen, wobei gerade solche Dinge wie Ladegeräte oft sehr dick auftragen. Die LA garde robe ist eher eine Tasche für das kleinere Gepäck, und dafür ist sie allein schon aufgrund ihres geringen Eigengewichts ideal. Absolut No-Nonsense, sozusagen.

Ein netter Nebeneffekt des puristischen Konzepts ist das Fehlen nerv-

tötender Klapperteile. So werden Klippverschlüsse aus Faulheit oft offengelassen und baumeln dann klöternd umher. Außen gibt es an der LA garde robe nur einen kleinen Reißverschluss, der ebenfalls nicht störend klimpern kann. Der Schultergurt ist nicht abnehmbar, dafür aber vollkommen ohne geräuschbelastigende Teile fixiert.

Die Tasche wird übrigens in einer recht aufwendigen, mit schwarzem Seidenpapier ausgeschlagenen Geschenkschachtel geliefert. Ein ungewöhnlicher Bonus für Notebooktaschen, aber nicht unwillkommen.

Das Beste zum Schluss: Mit knapp 50 € inklusive Notebook Sleeve – die Tasche kann auch ohne Sleeve für rund 35 Euro erstanden werden – ist die be.ez LA garde robe ein faires Angebot. Wer eine schnörkellose, elegante, besonders leichte, aber nicht zu exhibitionistische Transportlösung für sein 13" MacBook mit nicht allzu viel Kleinkram sucht, ist mit dieser Tasche bestens bedient, wobei die Ladys vor allem die Version „Red Kiss“ ansprechen dürfte.



# Tools, Utilities & Stuff

Neues Jahr, neues High-Tech

**Der Jahresanfang ist erstaunlicherweise immer recht spannend, wenn es um neue Technikprodukte geht. Im Januar findet beispielsweise traditionell die große Verbraucherelektronikmesse CES in Las Vegas statt – neben der IFA das wichtigste Event in diesem Bereich. Das bedeutet, dass schon kurz nach Silvester die ersten Hersteller Neuheiten präsentieren.**

## **Samsung NX10: Spiegellos in 2010**

*(son/Pressemeldung, editiert)*

Das Konzept der Spiegelreflexkamera, oder kurz SLR für Single Lens Reflex, gilt auch in Digitalzeiten noch immer als der beste Kompromiss aus erzielbarer Bildqualität, Funktionalität, Flexibilität, Geschwindigkeit und Mobilität. Aber nicht wenige sind der Meinung, dass dieses Konzept mit seiner aufwendigen Spiegelmechanik und den teuren Prismen obsolet wäre.

Rein technisch gesehen spricht jedenfalls einiges dafür, diesen unnötigen Ballast einfach wegzulassen und die Kameras damit deutlich kleiner, leichter und zumindest theoretisch auch billiger zu machen. Praktisch gesehen bedeutet dieser Schritt jedoch lediglich, Kompromisse an anderer Stelle zu machen. Elektronische Sucher können auch heute noch nicht ansatzweise mit guten optischen TTL-Suchern (=Through-The-Lens) mithalten und durch den Wegfall des Spiegels kann auch nicht mehr das genial schnelle und bewährte Phasendifferenzverfahren bei der Autofokusmessung verwendet werden. Die Eierlegende Wollmilchsau wird es also auch weiterhin

nicht geben. Nichtsdestotrotz haben einige Hersteller damit angefangen, sich von den Prismen und Spiegeln zu lösen und trotzdem gro-



ße Sensoren zum Einsatz zu bringen. Die Sigma DP1 war die erste spiegellose Kamera mit großem (APS-C) Sensor, jedoch noch ohne Objek-

tiv-Wechselsystem. Mit Micro Four Thirds haben Panasonic und Olympus im vergangenen Jahr das erste spiegellose Wechselobjektivsystem etabliert und nun zieht Samsung mit dem komplett selbst entwickelten NX-System nach, bei dem Sensoren in APS-C-Größe zum Einsatz kommen und das einen eigenen Bajonettanschluss für Wechseloptiken besitzt.

Zwar wurden bislang von Samsung noch keine Angaben zu Preis und Lieferbarkeit der neuen NX10 gemacht, aber man kann wohl davon ausgehen, dass die Markteinführung nicht allzu lang nach der CES erfolgt.

Hier die Pressemeldung zur NX10 und den neuen Objektiven:



Im Rahmen der Consumer Electronic Show in Las Vegas präsentiert Samsung mit der NX10 sein neuestes Highlight. Die Kompaktkamera mit Wechseloptik setzt als erste Kamera dieses Segments auf einen Bildsensor im APS-C-Format. Ein hochpräziser elektronischer Bildsucher und der Verzicht auf den Einsatz von Spiegeln ermöglichen eine stabile, kompakte Bauweise. Die Reduktion mechanischer Bauteile bietet ein solides neues Kameraformat, das hohe Bildqualität und zahlreiche Möglichkeiten für ambitionierte Fotografien mitbringt.

#### Highlights NX10:

- 14,6-Megapixel- CMOS-Sensor (23,4x15,6 mm), APS-C-Format
- ISO 100 - 3200
- 7,62 cm (3 Zoll) AMOLED-Display
- Wechseloptik
- HD-Filmaufnahme (720p)
- Smart Auto
- Smart Range
- Beauty Shot
- HDMI-Anschluss

Die kompakten Maße der Samsung NX10 erklären sich durch das Fehlen von Spiegeln. Der Verzicht auf dieses Element ermöglicht,

dass der Abstand zwischen Optik und Aufnahmesensor deutlich verkürzt ist. Ein hochauflösender, elektronischer Bildsucher macht die Bildgestaltung dabei äußerst komfortabel.



Als erste Kamera ihrer Klasse ist die Samsung NX10 mit einem CMOS-Sensor im APS-C-Format (23,4x15,6 mm) ausgerüstet. Dieser kommt bisher nur in Spiegelreflexkameras zum Einsatz. Im Vergleich zu kleineren Sensoren ist dieser CMOS-Sensor

deutlich überlegen und bietet insbesondere mehr kreative Möglichkeiten beim bewussten Spiel mit der Tiefenschärfe. Die Samsung NX10 ist darüber hinaus mit einem Autofokus ausgestattet, der es erlaubt, auch Bewegungen zuverlässig zu erfassen.

Der Nutzer kann zwischen Einzelfokus und kontinuierlichem Autofokus wählen. Für individuelle Schärfereinstellungen ist auch eine manuelle Fokussierung möglich.

Samsung hat in sein neuestes Kamera-Modell seine gesamte Erfahrung in der AMOLED-Technologie eingebracht: Die NX10 verfügt über einen 7,62 cm (3 Zoll) messenden AMOLED-Bildschirm, der eine weitaus hellere und klarere Bildwiedergabe bietet als herkömmliche LCD-Displays. Selbst bei intensiver Sonneneinstrahlung wird das Motiv in bester Qualität dargestellt. AMOLED-Displays kommen auch bei Samsung Handys erfolgreich zum Einsatz.

Die Samsung NX10 gibt ihren Nutzern umfassende Möglichkeiten für gelungene Aufnahmen an die

Weltbild.de

**Alle DVDs: Neuheiten, Blockbuster & Klassiker**

Über 12.000 DVDs ab 2.99 EUR bei Weltbild.de [Hier klicken!](#)

Hand. Alle Funktionen können entweder manuell oder ganz einfach mit der Smart Auto-Funktion auf Knopfdruck gesteuert werden. Ist die Smart Auto-Funktion aktiviert, erkennt die Kamera die jeweilige Bildsituation, entscheidet selbstständig über den richtigen Einstellungsmodus und sorgt für angemessene Belichtung und Schärfe. Sind hellere und gleichzeitig dunkle Passagen im Bild zu erfassen, sorgt die Smart Range-Funktion automatisch für die passenden Einstellungen und ermöglicht eine ausgewogene Bildwiedergabe. Der Picture Wizard bietet zusätzliche Gestaltungsmöglichkeiten wie Retro, Kühl oder Moderat. Und auch bei ungemütlichen Umgebungsbedingungen gewährleistet die NX10 dank des Supersonic Dust Reduction Systems, dass der Sensor in jeder Situation staubfrei bleibt.



Mit der Einführung der NX10 hält Samsung ein großes Leistungsangebot für seine Kunden bereit: Kunden haben bei der neuen Samsung Kamera die Möglichkeit, die Garantie ihrer NX10 auf fünf Jahre zu erweitern. Darüber hinaus bietet ein Hol- und Bringdienst im Servicefall einen reibungslosen, bequemen Handling und unkomplizierten Ablauf. Verbunden mit der Garantie, dass zur Reparatur abgegebene Kameras nach spätestens eineinhalb Tagen die Werkstatt wieder verlassen, ist der Kunde bei der Samsung NX10 auch im Schadensfall bestens gerüstet. Sollte die Kamera einmal verloren gehen, hat Samsung auch für diesen Fall eine Lösung parat: In Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Code-No.com hat Samsung jeder Kamera ein Schild aus gebürstetem Aluminium mit einer Seriennummer beigelegt. Diese kann auf der Kamera angebracht und registriert werden. Somit kann die Kamera auch im Falle des Verlustes problemlos dem Besitzer zugeordnet werden.

-- Pressemeldung Ende --

Mit der NX-Serie gibt Samsung offenbar auch seine bisherige Partnerschaft mit Pentax auf. Zumindest ist derzeit fraglich, ob Samsung mit dem



vollkommen selbst entwickelten NX-System künftig noch auf Spiegelreflexkameras und eine Kooperation setzen wird, oder ob man sich fortan komplett auf das neue System konzentrieren wird. Für Pentax wäre das ein schwer einzuschätzender Rückschlag, einen derart finanzstarken Partner zu verlieren, aber man muss erst mal abwarten, ob es tatsächlich dazu kommt.

Die NX10 ist technisch gesehen zwar nichts wirklich bahnbrechendes, dürfte aber ein Schlag ins Gesicht der Micro Four Thirds-Gemeinde sein, nimmt sie diesen doch ihr bisher stärkstes Argument, nämlich besondere Kompaktheit mit der Flexibilität von Wechselobjektiven und der Bildqualität größerer Sensoren zu verbinden. Der Sensor der NX10 ist 1,5x mal größer als Four Thirds und hat das für die Bildgestaltung günstigere 3:2-Format, doch die Kamera ist trotz integriertem elektronischem Sucher und Handgriff ähnlich klein und leicht, wie die bislang vorgestellten Micro Four Thirds-Modelle. Mit der Kamera kündigte Samsung auch drei passende Objektive für das NX-Bajonett an:

- 3,5-5,6/18-55 mm OIS
- 4,0-5,6/50-200 mm ED OIS
- 2,0/30mm Pancake

OIS steht dabei für einen Bildstabilisator. Das Pancake muss erwartungsgemäß ohne den Verwacklungsschutz auskommen, ist dafür aber jackentaschentauglich und mit f/2 auch recht lichtstark. Die beiden Standard-Zooms decken mit 27 -

300mm (umgerechnet auf Kleinbild) einen recht großen Bereich von Weitwinkel bis Tele ab.

Aufgrund der Marktmacht des Samsung-Konzerns, und in Anbetracht der ehrgeizigen Ziele, die Samsung sich gesteckt hat (20% Marktanteil bis 2012 im weltweiten Kompaktkamera-Markt), kann man wohl davon ausgehen, dass sich die Konkurrenzsituation in dem Bereich weiter verschärft. Auch dürfte es interessant zu sehen sein, wie die anderen großen Kamerahersteller Canon, Nikon und Sony auf diesen neuen Vorstoß in das Segment der EVIL-Kameras (Electronic Viewfinder Interchangeable Lenses) reagieren werden. Das vor kurzem vorgestellte und recht außergewöhnliche EVIL-System GX von Ricoh mag dabei markttechnisch gesehen noch recht unbedeutend gewesen sein, aber mit Samsungs Vorstoß können es sich die Platzhirsche eigentlich nicht sehr viel länger erlauben, auf diesem Gebiet untätig zu bleiben. Ich denke, 2010 könnte in dieser Hinsicht noch sehr spannend werden. Zur CES wird es möglicherweise noch keine weiteren Neuheiten in dieser Richtung geben, aber 2010 ist schließlich auch ein Photokina-Jahr.



## Canon: Die Reporterlinse frisch gebügelt und gestärkt

(son)

Die CES ist für mehr und mehr Hersteller auch eine wichtige Messe für Foto-Neuvorstellungen. Zwar findet Ende Februar auch noch die bedeutende Fotomesse PMA statt, aber wie es scheint, kollidieren diese beiden nahe beieinander liegenden Events ein wenig mit den Planungen der Hersteller. Wichtige Produkte, wie das hier vorgestellte neue Canon Objektiv EF 70-200mm 1:2,8L IS II, hätte man sich früher wahrscheinlich eher für die spezielle Fotomesse aufgespart.

Das **Canon EF 70-200mm 1:2,8L IS II** tritt die Nachfolge eines der populärsten Reportage-Objektive an. Schon der Vorgänger galt als eines der besten Zoom-Objektive überhaupt. Obwohl es schon seit vielen Jahren nicht mehr überarbeitet wurde, gab es daran eigentlich nicht viel zu bekritteln, dennoch hat Canon es sich nicht nehmen lassen, bei dem hier präsentierten Nachfolger mehr als nur einen besseren Bildstabilisator einzubauen und hat stattdessen das optische System komplett überarbeitet. Herausgekommen ist dabei ein äußerlich kaum vom Vor-

gänger zu unterscheidendes Gehäuse. Lediglich der vordere Bereich mit dem Fokusring ist etwas dicker geworden. Die technischen Daten



verraten, dass das ohnehin schon recht schwere 70-200er noch mal um 20g schwerer geworden ist und

nun 1.490g Kampfgewicht auf die Waage bringt. Die Gewichtszunahme ist zwar verschmerzbar, aber eine Verbesserung ist zumindest dieser Punkt leider nicht.

Der veränderte optische Aufbau besteht aus 23 Linsen und 19 Gliedern (beim Alten waren es 23/18), wobei jetzt fünf statt vier UD-Gläser zur Korrektur von Farbfehlern zum Einsatz kommen. Eine weitere Verbesserung zeigt sich beim Mindestabstand, der von ca. 1,4 auf 1,2 Meter verringert werden konnte, womit sich auch der maximale Abbildungsmaßstab auf ca. 0,21 (früher 0,17) bei 200mm etwas verbessert.

Der Bildstabilisator (IS) wurde natürlich aktualisiert und kann jetzt bis zu vier Blendenstufen kompensieren. Offenbar handelt es sich nicht um eine Hybrid-Variante, wie die kürzlich im neuen 100mm Makro vorgestellte IS-Implementation, wobei dies bei Tele wohl auch keinen Sinn machen würde.

Wenn ich die Canon Pressemitteilung richtig deute, wurde der AF-Motor selbst nicht modernisiert. Der ohnehin schon recht schnelle AF soll aber durch eine neue CPU und verbesserte Software jetzt noch schneller und auch geräuschärmer sein.

Geblieben sind die größte Blende f/32, die übrigens auch weiterhin mit 8 Lamellen arbeitet und der Filterdurchmesser von 77mm.

Außen am Gehäuse hat Canon nur etwas Feinschliff betrieben und die Schalter besser gegen unbeabsichtigtes Verstellen gesichert.

Die Gegenlichtblende ET-87 sieht der vorherigen sehr ähnlich, zeigt



auf dem Herstellerfoto (oben) aber eine kleine Erhebung am Anschluss. Ob diese nur für eine bessere Griffbarkeit sorgt, oder ob damit vielleicht ein brauchbarer Clip-Mechanismus zum einfacheren Aufstecken einhergeht, konnte ich bis jetzt leider nicht in Erfahrung bringen. Die Hoffnung



stirbt zuletzt. Bei der Auflistung des Zubehörs ist von einem Objektivbeutel die Rede. Das bisherige 70-200er kam in einem anständigen Köcher mit Doppel-Reißverschluss. Wenn Canon künftig, wie bei vielen anderen Objektiven der L-Serie inzwischen üblich, auch bei diesem Objektiv nur noch einen primitiven Beutel aus Kunstleder mitliefert, wäre das leider weniger schön. Ebenso wie der mit der Neueinführung mal wieder deutlich gestiegene Preis (€ 2.399). Zwar hat auch das bisherige Modell mal einen Listenpreis von über 2.000 Euro gehabt, aber seit längerem kostet es neu „nur“ noch 1.968 Euro. Addiert man noch hinzu, dass der Straßenpreis des neuen Modells vorläufig nicht wesentlich unter dem Listenpreis liegen wird, kann sich eine Differenz von satten 800-900 Euro zwischen dem neuen und dem bisherigen Modell ergeben. Das macht nicht nur den Umstieg für Besitzer des bisherigen Modells bei der gebotenen Mehrleistung recht unattraktiv, es weckt auch den Verdacht, dass Canon einfach nur die Gelegenheit nutzt, den mit der Zeit für den Verbraucher realistischer gewordenen Preis wieder auf ein Niveau anzuheben, der größeren

Profit verspricht. Ohnehin ist es erstaunlich, dass Canon gerade dieses Objektiv überarbeitet hat, wo doch am alten Modell kaum etwas auszusetzen war, auch nicht im Vergleich zur Konkurrenz. Andere lang ersehnte Updates, wie ein 24-70 f/2,8 L mit Bildstabilisator, oder eine auf den neuesten Stand gebrachte Variante der 50mm f/1,4 Festbrennweite, lassen dagegen weiter auf sich warten. Nichtsdestotrotz wird Canon garantiert keine Probleme haben, dieses neue und kostbare Stück Optik unter Volk zu bringen.

### LG: NAS mit TÜV-Segen

*(Pressemeldung, editiert)*

Steigendes Datenvolumen, Mailverkehr sowie gesetzliche Vorgaben erfordern eine ordnungsgemäße Archivierung und revisionssichere Backups. Gerade im SMB-Bereich, aber auch bei anspruchsvollen Endanwendern, die große Datenmengen verwalten müssen, ist das Thema Massenspeichersysteme und Datensicherheit hochaktuell. Nun darf sich das Entwicklungsteam bei LG über eine angesehene Auszeichnung seiner Arbeit freuen: Der TÜV Saarland ver-

leiht dem LG NAS N4B1 das wertvolle Siegel „Geprüfte Archivierung“. Es bezieht sich auf die Option des zweiten Backups des N4B1 auf Blu-ray-Medien, womit die Sicherheit der Daten über mehrere Jahrzehnte garantiert wird. Das Prüfzeichen



wird ausschließlich nach Erfüllung der aktuellen Prüfkriterien für Dokumentenmanagement-Lösungen, IT-Grundschutz und ISO27002 der TÜV Saarland Gruppe vergeben und

ist für das N4B1 von LG bis Ende August 2010 gültig. Die Prüfmethode umfasst dabei umfangreiche Tests der Systeme und Prozesse. Berücksichtigt wurden Anforderungen an die Archivierung von kaufmännischen Dokumenten unter anderem nach HGB, AO, GoBS, GDPdU und UStG. Das Fazit der Prüfer: Das Speichersystem NAS N4B1 ist geeignet in Archivierungslösungen eingesetzt zu werden.

Safety first: Bis zu vier Terabyte wertvolle Daten, verteilt auf vier integrierte Festplatten, wollen nicht nur sinnvoll verwaltet, sondern auch gesichert werden. Ein Highlight des N4B1 von LG ist der integrierte Blu-ray-Brenner mit voller MAC-Kompatibilität, der ein zweites Backup auf Blu-ray-Medien möglich macht. Das Backup lässt sich zeitlich planen, wodurch die Daten täglich, wöchentlich oder monatlich gesichert werden können – bei Bedarf sogar zu einer bestimmten Uhrzeit. Dabei kann der Anwender zwischen vollem und inkrementellem Backup wählen. Über die webbasierte Oberfläche lassen sich alle Einstellungen kinderleicht durchführen.



Der Blu-ray-Brenner kann außerdem dazu benutzt werden, Daten auch über mehrere Medien hinweg auszulagern. Sind die zu archivierenden Daten größer als 50 Gigabyte, so können sie ganz einfach auf mehrere Blu-ray-Medien verteilt werden. Das Disc List Management sorgt dafür, dass bei der Wiederherstellung dann nur das Medium eingelegt werden muss, auf dem die gesuchte Datei gespeichert ist.

Dank der intelligenten Auto Sync-Funktion ist ein einfaches Backup von USB-Sticks sowie diversen Speicherkarten (SD, MMC, MS, xD) direkt und problemlos möglich – sowohl voll als auch inkrementell.

Der NAS N4B1 von LG ist mit 4 x 500 GB (2 Terabyte) für 799,- Euro und mit 4 x 1 TB (4 Terabyte) für 999,- Euro (jeweils unverbindliche Preisempfehlung) im Handel erhältlich.

### Antatschen wird gesellschaftsfähig!

(son)

Während die Welt gespannt auf das viel gehypte Apple Tablet wartet, das schon vor seiner offiziellen Vorstellung, und noch bevor überhaupt 100% sicher ist, dass es überhaupt kommt, einigen Wirbel verursacht

und Apple kräftig steigende Börsenkurse beschert, backen andere lieber kleinere Brötchen. Im Unterschied zu Apple hat TEAC aber schon ein entsprechendes Produkt, mit dem sie werben können.



Das Gerät mit dem nüchternen Namen **WAP-9000** (warum nicht HAL?) ist sicher nicht als Konkurrenz zu dem bevorstehenden Apple Tablet gedacht, dafür ist es funktional viel zu sehr spezialisiert. Aber

letztendlich handelt es sich hierbei ebenfalls um ein „Tablet Device“, bei dem per Fingerzeig auf einem farbigen Display Abläufe gesteuert werden können. Das WAP-9000 ist bei näherer Betrachtung aber leider

renz zu solch populären Systemen wie Logitechs Squeezebox und dem Sonos-System stehen.

Das WAP-9000 besitzt ein 7" großes Touchscreen zur Orchestrierung der im Netzwerk gespeicherten Musik. Als Server-Software kommt Twonkymedia zum Einsatz, das standardmäßig von vielen NAS-Systemen unterstützt wird. An Audioformaten wird AAC, MP3, OGG, WMA, WAV, FLAC bis 24Bit/96kHz, Ausgang bis 16Bit/48kHz unterstützt, wobei auch eine lokale Wiedergabe via SD-Card möglich ist.

Zusammen mit einem geeigneten Audio-Client, von denen TEAC natürlich auch einige im Programm hat, beherrscht das WAP-9000 alle heute gängigen Features für Netzwerk-Audiostreaming, bietet gegenüber der Konkurrenz mit dem vergleichsweise großen Display aber einen gewissen Komfort-Vorsprung. Mit rund 700 Euro ist das TEAC-Tablet allerdings auch preislich eher am oberen Ende der Skala angesiedelt. Sofern Apple uns nicht vollkommen enttäuscht und seinem Tablet wider erwarten keine Streaming-fähigkeiten spendiert, dürften solche Systeme wie das WAP-9000 künftig schwer haben. – Jetzt ist erst mal Apple am Zug.



## Buffalo: Kombi-Dock für iPod und Festplatte

(son/Pressemeldung, editiert)

Eins der ersten Highlights der gerade stattfindenden CES kommt von Buffalo. Der auf Speicherlösungen spezialisierte Hersteller zeigt in Las Vegas ein Kombi-Dock, das nicht nur den iPod oder das iPhone versorgt, sondern gleichzeitig auch einen Slot für eine 2,5" Festplatte bietet. Hier die gekürzte Pressemeldung mit den Fakten:

Das Buffalo Dualie soll die weltweit erste kombinierte Speicherlösung und Dockingstation für das iPhone oder den iPod sein. In modernem Design, aus gebürstetem Aluminium mit einer matt-schwarzen zweifarbigen Oberfläche, ermöglicht der Dualie die Synchronisation und das Aufladen des iPhones oder des iPods bei gleichzeitig uneingeschränktem Zugriff auf die 500 Gigabyte Festplatte für die Sicherung und Speicherung digitaler Daten.

Der Buffalo Dualie vereint einen USB-2.0- als auch einen FireWire-400/800-Anschluss an der für Mac formatierten 500-Gigabyte-Festplatte. Zwei weitere USB 2.0 Ports finden sich an der Docking-Station.

Der Buffalo Dualie wird mit Adaptoren für das iPhone® 3G/3GS, den iPod touch der zweiten Generation, den iPod classic und den iPod nano der fünften Generation sowie allen notwendigen Kabeln ausgeliefert. Die Festplatte ist für die Nutzung am Mac vorformatiert und unterstützt Apple Time Machine.

Ab Februar 2010 ist der Buffalo Dualie mit einer zweijährigen Garantie im Handel für einen UVP von 219 Euro erhältlich.

---

Klingt soweit ganz gut, so dass man sich fragt: warum ist da vorher

noch keiner drauf gekommen? Bei näherer Betrachtung des Systems stellen sich bei mir allerdings ein paar Zweifel bezüglich der Praxistauglichkeit ein. Zunächst einmal ist klar, dass das (oder der) Dualie mit einem externen Netzteil funktioniert, gegen die ich langsam aber sicher eine handfeste Phobie entwickle. Außerdem stellt sich mir die Frage, wie das ganze wohl im Betrieb aussieht. Kann der iPod über FireWire geladen, bzw. synchronisiert werden? Wahrscheinlich nicht, was wiederum bedeutet, man muss auch noch USB anschließen. Das macht dann allein für dieses Gerät drei weitere Kabel im Desktop-Dickicht. Schön wäre es bei dem Preis gewesen, wenn das Gerät noch eine NAS-Funktionalität und LAN mitbrächte. Buffalos eigene LinkStation Mini beweist, dass dafür nicht viel Platz erforderlich wäre.

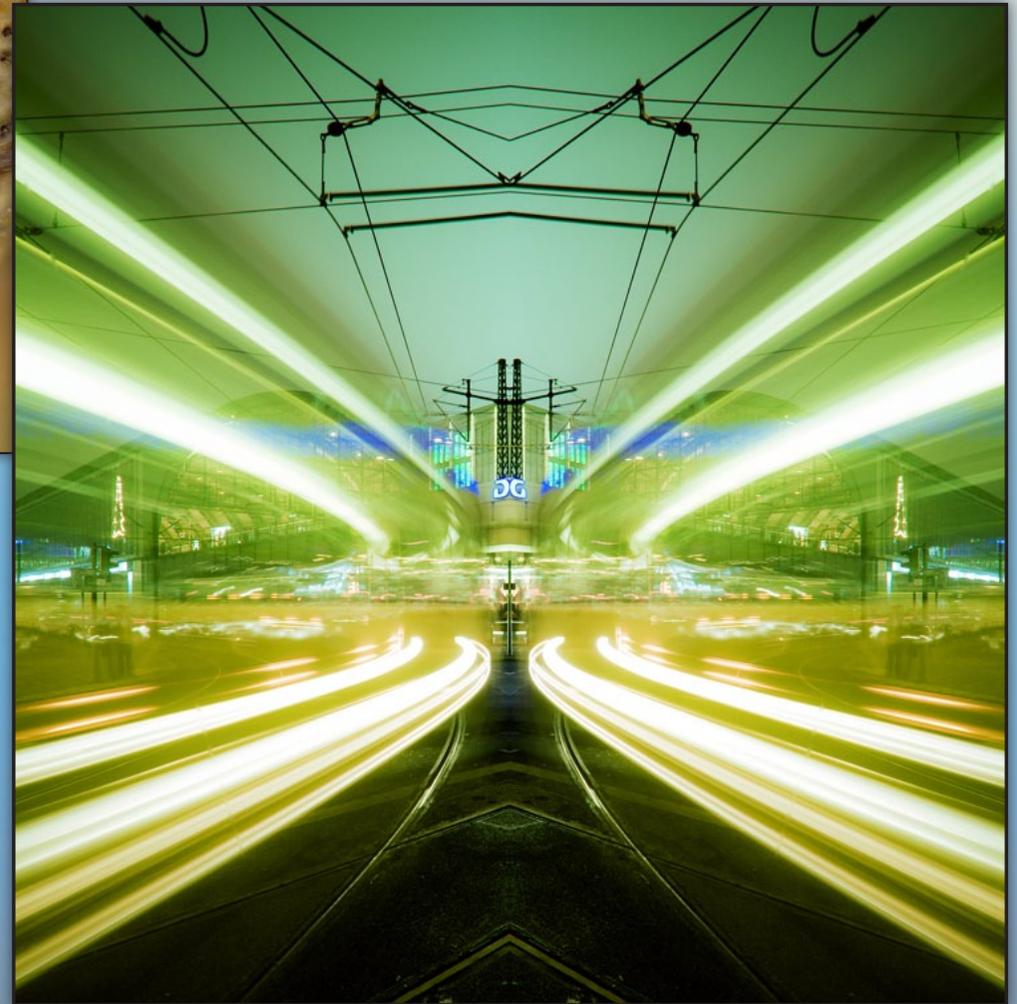
Ein weiterer Haken ist, dass das Festplattendock offensichtlich nur mit passenden Gehäusen von Buffalo funktioniert. Einzelpreise für solche Gehäuse, ob mit oder ohne Festplatte, wurden bislang nicht genannt, aber man kann wohl davon ausgehen, dass diese einem gewissen „Systemkomponentenaufschlag“ unterliegen.

Trotzdem, die Idee ist nicht schlecht. Das Dualie kann trotz der nötigen Kabel zumindest auf dem Desktop für etwas mehr Ordnung sorgen und sieht dabei auch noch ganz schick aus. Der Preis ist allerdings auch deftig.





Guppy



Fersy



# Mac Rewind



## Impressum

### **Herausgeber:**

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim  
Tel.: 06136 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

**Geschäftsführer:** Mendel Kucharzeck, Robert Fujara  
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

**Text & Redaktion:** Frank Borowski (son)  
[sonorman@mactechnews.de](mailto:sonorman@mactechnews.de)

**Layout:** Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

**Mitarbeiter:** Frank Borowski (son), Martin Kalinowski (tinelli)

.....

### **Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:**

Benjamin Günther  
[benjamin@mactechnews.de](mailto:benjamin@mactechnews.de)

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.  
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

© Synium Software GmbH 2009

## Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

### **Rechtliche Hinweise:**

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser von Mac Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Mac Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

**Abgesehen von der Veröffentlichung in Mac Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!**

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

[macrewind@synium.de](mailto:macrewind@synium.de)

